

essenz

Zeitschrift für Geschäftskunden der Stadtwerke Essen AG



*Effizienz aus
einer Hand*



M. Klumpp

Michael Klumpp



J. Ehle

Jörg Ehle

Liebe Leserinnen und Leser,

unlängst haben die Umweltverbände, allen voran der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), die Ausrichtung der Energiepolitik der Bundesregierung kritisiert. Der Grund: Die Große Koalition hatte sich für den Bau von 25 neuen Kohlekraftwerken ausgesprochen. Weiter teilte der BUND mit, dass der Klimaschutz und die langfristige Versorgungssicherheit am ehesten durch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWKs) sichergestellt seien. Gerade im Bereich der industriellen KWKs hat die nordrhein-westfälische Landesregierung ein unausgeschöpftes Potenzial ausgemacht. Wirtschaftsministerin Christa Thoben (CDU) sagte beim Klima- und Energiekongress daher eine Unterstützung für die Weiterentwicklung neuer KWK-Technologien zu.

In dieser essenZ-Ausgabe wollen wir Ihnen eben diese gasbetriebene KWKs genauer vorstellen. Dieses Thema haben wir zielgerichtet gewählt: In den zurückliegenden Monaten haben wir für Sie verschiedene technische Möglichkeiten überprüft und sind zu dem Schluss gelangt, dass gasbetriebene KWKs der wirtschaftlichste, ökonomischste und technisch sinnvollste Weg zu einer hohen Energieeffizienz sind.

Was sind die Vorteile gasbetriebener KWKs und worin liegen die technischen Feinheiten? Uns ist dieses Thema heute schon sehr wichtig, und auch in Zukunft wollen wir den offenen Dialog mit Ihnen weiterführen. Viele unserer Kunden sehen uns als Experten in Sachen KWK. Das hören wir gerne und bedanken uns für Ihr Vertrauen. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen. Mit viel Kreativität entwickeln wir auch für Sie ein individuelles Produkt. Von der Planungszeichnung bis zur langfristigen Betriebsführung: Wir stehen Ihnen jederzeit kompetent zur Seite.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Sommerzeit.

Ihre Stadtwerke Essen AG

Seite 3 **Report**
Nachrichten der
Stadtwerke Essen AG

Seite 10 **Märkte**
„Öl-Rekordmarke stellt nur
eine Zwischenstation dar“

Seite 4 **Titelthema**
Effizienz aus
einer Hand

Seite 12 **Kunden**
Stillstand ist Rückschritt.

Seite 6 **Interview**
„Unternehmen sollten den
schlafenden Riesen wecken.“

Seite 14 **Glosse**
Hâute Cuisine 2012

Seite 9 **Praxisbeispiel**
Gemeinsamer Kraftakt
bei laufendem Betrieb

Seite 15 **Dialog & Trends**
Gaspreisentwicklung, Ölpreisentwicklung,
Alle 8ung, Impressum

Mercedes präsentiert Erdgasnachfolger



Mit dem B170 NGT setzt das Stuttgarter Unternehmen die Produktion seiner erdgasbetriebenen Fahrzeuge fort. 116 PS (85 kW) stark ist die neue B-Klasse, das Fassungsvermögen der drei Erdgasbehälter liegt bei 16 Kilogramm. 320 Kilometer können mit der neuen Limousine gefahren werden. Da jedoch der Benzintank in vollem Umfang erhalten bleibt, steigt die Gesamtfahrleistung auf 1.000 Kilometer.

Laut Hersteller liegen die CO₂-Emissionen um etwa 20 Prozent unter denen eines vergleichbaren Benziners. Doch nicht nur das: Bei einem Verbrauch von 4,9 Kilogramm Erdgas auf 100 Kilometer emittiert das neue Mercedes-Modell nur 135 Gramm CO₂ pro Kilometer.

Auch die Betriebskosten sollen um die Hälfte niedriger liegen, als bei einem vergleichbaren Benziner. Das Kompaktmodell wird zum einen mit einer Handschaltung, zum anderen mit einem CVT-Automatikgetriebe erhältlich sein.

Besonders das Automatikgetriebe hält nach Angaben des Herstellers dank der vielen Gänge die Motordrehzahl immer im optimalen Drehmoment. Erhältlich ist es im Juni 2008.

BHKW-Seminar am 16. September 2008

In der essenz-Ausgabe 1/2008 wurde der Termin für unser BHKW-Seminar irrtümlich falsch angegeben. Entgegen unserer ursprünglichen Terminangabe (13. September 2008) findet es am Dienstag, 16. September 2008, statt.

TSI EcoFuel: weltweit einzigartiger Motor



Der Vierzylindermotor des Passat EcoFuel verdient besondere Aufmerksamkeit: Er wurde speziell für den Erdgasbetrieb konfiguriert und ist der weltweit erste und einzige Motor dieser Art.

Der 1,4-Liter-TSI-Motor mit doppelter Aufladung setzt sowohl einen Abgasturbolader als auch einen Kompressor ein. „Extrem durchzugsstark und effizient“ heißt es aus dem Wolfsburger Volkswagen-Konzern über dieses Downsizing-Konzept. Kon-

stant 4.000 Touren stehen bei diesem neuen Modell bereit, das ab dem 25. Januar 2009 im Handel sein wird.

Der Passat TSI EcoFuel leistet 150 PS (110 kW) und erfüllt bereits heute die künftige Euro-5-Norm. Im reinen Gasbetrieb benötigt die Limousine 5,2 Kilogramm auf 100 Kilometer. Drei Gastanks speichern 18 Kilogramm, die den Passat eine Strecke von 380 Kilometern zurücklegen lassen. Für weitere 400 Kilometer sorgt der 31 Liter große Benzintank.

Im TSI kommen gehärtete Motorventile und Sitzringe zum Einsatz, da im Gasbetrieb keinerlei Schmierung erfolgt. Einbußen gibt es dennoch im Gasbetrieb keine. Das Handling der beiden Betriebsarten managt ein ebenfalls neu entwickeltes Steuergerät.

Auf der Auto Mobil International (AMI) in Leipzig feierte auch der Passat Variant TSI EcoFuel seine Premiere. Dank seines 110 kW/150 PS starken Motors ist die Kombiversion für viele Unternehmen eine sinnvolle Ergänzung der Fahrzeugflotte.

Effizienz aus einer Hand

Techniken für Kraft und Wärme gibt es viele. Waren es früher Ochsen gespannt und Herdfeuer, stehen heute Autos, Kraftwerke und Heizkessel exemplarisch für neuartige Technologien. Die Bundesregierung trat unlängst für eine Verdoppelung der Kraft-Wärme-Kopplung ein, sah sich durch die Befürwortung neuer Kohlekraftwerke aber auch der Kritik der Umweltverbände ausgesetzt.

„Bei KWKs entfallen die Kritikpunkte.“

Insgesamt 25 neue Kohlekraftwerke sollen gebaut werden, um die Energieversorgung für Deutschland in den kommenden Jahren zu gewährleisten. Die Vorhaben der Energiekonzerne stützt Umweltminister Sigmar Gabriel (SPD). Für ihn seien neue Kohlekraftwerke vor allem eine Alternative zum Atomstrom.

Die Umweltverbände, allen voran der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), kritisierten Gabriel für seine Haltung. Der Bau neuer Kohlekraftwerke sei nicht mit den internationalen Klimaschutzziele zu vereinbaren, so der BUND, der den Stopp der Kern- sowie der Kohlekraftwerke forderte. Der Klimaschutz und die langfristige Versorgungssicherheit sehe der Verband am ehesten von gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen sichergestellt. In seiner Begründung machte der BUND nachfolgende Rechnung auf: Der CO₂-Ausstoß würde sich auf über 100 Millionen Tonnen erhöhen. Mit KWK ließe sich dieser Ausstoß um mindestens 54 Millionen Tonnen (vom Ursprungswert, die Red.) pro Jahr verringern, so der Umweltverband.

Die Stadtwerke Essen AG überprüft seit jeher für ihre Kunden neueste technische Möglichkeiten. Besonders die Effizienz der Kraft-Wärme-Kopplung beeindruckt. „Durch den Einsatz eines Primärenergieträgers werden im KWK zwei Energiearten erzeugt“, erklärt



Michael Klumpp, Leiter Abteilung Markt. Transport- wie auch Produktionsverluste, die normalerweise in der Einzelerzeugung entstehen, werden vermieden. „KWK ist somit hocheffizient“, resümiert Klumpp.

Die Gesetzgebung fordert die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Wärmeerzeugung in vorgegebenen Teilschritten. „Wenn diese nicht genutzt werden können, gibt es eine Alternative. Diese lautet Kraft-Wärme-Kopplung“, erklärt Klumpp. „Wir beginnen mit der Skizzierung und Planung der Anlage. Dann beschaffen wir das Blockheizkraftwerk und bauen es auch ein. Zudem übernehmen wir auch die Inbetriebnahme und die langfristige Betriebsführung. Damit bieten wir eine vollständige Betreuung aus einer Hand“, fasst Klumpp das vielfältige Angebotsportfolio der Stadtwerke Essen AG zusammen.

Wie groß das Potenzial in Nordrhein-Westfalen derzeit ist, lässt die Landesregierung im Laufe dieses Jahres noch prüfen. Im Rahmen des Klima- und Energiekongresses „Mit Energie in die Zukunft – Klimaschutz als Chance“ am 5. Mai 2008 im Essener Colosseum sprach sich NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben (CDU) nicht nur für die Erneuerung des Kraftwerksparks aus, sondern sagte auch Unterstützung für die Weiterentwicklung von KWK-Anlagen zu. Ein noch nicht ausgeschöpftes Potenzial

hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalens besonders im Bereich der industriellen KWKs ausgemacht. Die wirtschaftlichen Bedingungen sind hierbei günstiger als in der öffentlichen Versorgung. „Die industriellen KWK-Anlagen erzielen eine hohe Benutzungsdauer“, erklärte die Wirtschaftsministerin, „da sie die Wärme am Standort verbrauchen.“ Lange Transport- und Verteilerwege sind daher nicht mehr erforderlich.

Um die Industrie noch stärker für diesen Bereich zu interessieren, plant die Landesregierung in naher Zukunft eine Initiative, die zur verstärkten Anwendung innovativer KWK-Techniken führen soll. Entschlossen zeigte sich die Ministerin auch in ihrem Engagement, die Verhandlungen mit der Kraftwerkswirtschaft aufzunehmen, um sukzessive alte und ineffiziente Anlagen durch moderne hocheffiziente Kraftwerke zu ersetzen.

Mit ihrer Hilfe soll eine Minderung der Kohlendioxid-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 30 Millionen Tonnen gegenüber 2005 erreicht werden. Nordrhein-Westfalen will eine Schrittmacherfunktion in der Energie- und Klimaschutzstrategie übernehmen und folgt laut Ministerin Thoben einem alten chinesischen Sprichwort: „Auch der längste Weg beginnt mit einem ersten Schritt.“

„Unternehmen sollten den schlafenden Riesen wecken“

Dr. Heiner Hüppelshäuser, geschäftsführender Vorstand des Gaswärme-Institutes Essen e. V., äußert sich im essenz-Interview über den Einsatz von gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWKs). Anhand exemplarischer Beispiele stellt der Experte technische Vorzüge von KWKs für Unternehmen vor.

Herr Dr. Hüppelshäuser, die Bundesregierung wurde unlängst aufgefordert, das KWK-Gesetz nachzubessern. Ist das aus Expertensicht notwendig?

Wir können als Forschungs- und Ingenieurdienstleistungsinstitut nicht alle Stellungnahmen verfolgen und kommentieren. Eines lässt sich aber mit Sicherheit sagen: Auf Basis der aktuellen Regelungen ist der Einsatz der KWK-Technologie für Unternehmen sehr interessant.

Welche spezielle Technik macht die Anlage für Unternehmen so attraktiv?

Mit einer gut dimensionierten und geplanten Anlage können Unternehmen ihre Energiekosten für Beheizung, Klimatisierung und Stromversorgung deutlich reduzieren. Mit Contracting-Modellen lassen sich zudem die Verantwortung für Anlagenplanung und die Betriebsführung an einen Dienstleister übertragen.

Halten Sie die KWK-Technik für ausgereift oder sind noch Verbesserungen in der Effizienz möglich?

Ich halte die Technologien, die derzeit für Mehrfamilienhäuser, Nicht-Wohngebäude sowie für größere Unternehmenskomplexe angeboten werden, für absolut

ausgereift und empfehlenswert. Für den Einsatz in Einfamilienhäusern sind viele der aktuell noch angebotenen Produkte überdimensioniert. Hier befinden sich neue Produkte in der Marktvorbereitung. Zur ISH 2009 (Weltleitmesse für Gebäude-, Energie-, Klimatechnik, Erneuerbare Energien) sind einige marktnahe Geräte zu erwarten. Ein Meilenstein kann Mitte des nächsten Jahrzehntes der Einsatz der Brennstoffzellen sein.

Wann ist der Einsatz einer KWK-Anlage für Unternehmen sinnvoll?

Über den Einsatz eines BHKWs entscheiden die spezifischen Anforderungen des Unternehmens. Ein Wohngebäude, zum Beispiel mit Arztpraxen oder Anwaltskanzleien im Erdgeschoss, hat ein anderes Anforderungsprofil als ein Gewerbebetrieb. Relevant ist der Bedarf an Wärme, Kälte und Strom. Sofern Prozesswärme mitberücksichtigt werden soll, bestimmt das Temperaturniveau die Anlagenauswahl maßgeblich. KWK-Anlagen sollten individuell und entsprechend den Bedürfnissen des Kunden geplant werden. Wenn eine alte und damit ineffiziente Anlage bzw. Heizung aktiv ist, sollten sich die Unternehmen auf jeden Fall mit diesem Thema befassen.

„Eine Bedarfsanalyse ist der erste Schritt.“

Ein Beispiel: Ein Unternehmen steht vor der Entscheidung, ein BHKW anzuschaffen. Wie lautet Ihr Rat als Experte?

Eine professionelle Bedarfsanalyse, so wie sie die Stadtwerke Essen AG ausführt, ist der erste richtungweisende Schritt. Wenn neben dem Wärme- und Strombedarf auch noch ein Kältebedarf vorliegt, ist ein BHKW das ideale System. Sommertags kann die KWK-Anlage auch für die Gebäudekühlung genutzt werden. Insgesamt lässt sich sagen: Unternehmen sollten den „schlafenden Riesen“ wecken, womit das Energieeinsparpotenzial gemeint ist.





Gemeinsamer Kraftakt bei laufendem Betrieb

Eine gezielte Beratungsanalyse der Stadtwerke Essen AG überzeugte die Kliniken Essen-Süd: Seit 2007 konnten durch den Einsatz zweier Blockheizkraftwerke (BHKWs) bis zu 40 Prozent elektrische sowie fast 50 Prozent thermische Energie eingespart und etwa 2.500 Tonnen Kohlendioxid vermieden werden.

Im laufenden Klinikbetrieb wurden zwei alte Kessel gegen zwei leistungsstarke BHKWs ausgewechselt und zwei moderne Gas-Brennwertkessel der gesamten Anlage zugefügt. „Es war ein großer Kraftakt, aber für beide Häuser war es die absolut richtige Entscheidung“, zieht André Feldin, technischer Leiter des Evangelischen Krankenhauses, ein erstes Resümee hinsichtlich der 1,2 Millionen Euro teuren Investition. „Wir haben uns für eine Grundlastdeckung entschieden, bei der die Module variabel einsetzbar sind“, erklärt Feldin mit Blick auf die beiden BHKWs. Die jährliche Auslastung von 8.000 Stunden pro BHKW übertrifft bislang alle Erwartungen.

1998 schlossen sich das Evangelische und Katholische Krankenhaus Werden zu einem gemeinsamen Klinikverbund zusammen. Beide Krankenhäuser vereinen neun Fachbereiche. Insgesamt 450 Betten stehen zur Verfügung. Die Planung eines neuen OP-Bereichs nahmen die beiden Geschäftsführer Franz Karl Lühr (Kath. Krankenhaus) sowie Raimund Hüppe (Ev. Krankenhaus) zum Anlass, sich bei der Stadtwerke Essen AG über eine effiziente Energieversorgung beraten zu lassen. „Unser Ziel war es, die Energiekosten zu minimieren bzw. zu optimieren“, verdeutlicht Feldin. „Ein besonderes Augenmerk musste auf die besonderen energetischen Voraussetzungen für Krankenhäuser gelegt werden. Eine gewisse Kerngröße an Wärmebedarf muss immer vorrätig sein“, fährt der 40-jährige fort. Auch musste ein Standort für die BHKWs gefunden werden. Da im katholischen Teil nur wenig Platz zur Verfügung stand, wurde im evangelischen Teil nachgerüstet. Für die Stadtwerke Essen AG schließt

sich ein Beratungskreis, der 2003 seinen Anfang nahm. „Auf Grund der vielseitigen und langfristigen Baumaßnahmen der Kliniken Essen-Süd gingen von der ersten Analyse bis zum heutigen Tag fast fünf Jahre ins Land“, berichtet Peter Mühling, zuständig für den Bereich Vertrieb/Großkunden bei der Stadtwerke Essen AG.

Das Kernstück der neuen Anlage ist eine Zortströmweiche, die für die thermische Einspeisung der Energie beider Häuser sorgt. Zuletzt erfolgte die Vernetzung der Heizanlagen mit dem Gebäudemanagementsystem, so dass das zu Beginn vernachlässigte Potenzial nun optimal abgerufen wird. Alle Zählerdaten laufen auf einem Zentralrechner zusammen. Das ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Energieverbrauchs. „Durch den modularen Aufbau der BHKWs kann der Strom- und Wärmebedarf noch effektiver an die Bedürfnisse angepasst werden“, erklärt Mühling. Leckagen oder Energieausreißer können sofort zugeordnet und behoben werden. Für die weiteren Baumaßnahmen wird dieses System weiter optimiert. Das Gebäudemanagementsystem ist dann in der Lage, zehn OP-Säle anzusteuern.



„Öl-Rekordmarke stellt nur eine Zwischenstation dar“

Fast schon täglich sorgt der Ölpreis für eine neue Rekordmarke. Ein Ende der Preisrallye ist derzeit bei Öl nicht in Sicht. Noch am 22. Mai 2008 erreichte der Preis für das Leichtöl der US-Marke WTI sogar das Allzeithoch von 135 US-Dollar pro Barrel. Analysten halten sogar eine Steigerung auf 200 US-Dollar für möglich. Obwohl die Kritik an der Ölpreisbindung des Erdgaspreises wieder laut wurde, steht die Stadtwerke Essen AG signifikant für den Erhalt dieser Preisformel. Ob sie weiterhin sinnvoll ist oder ob Alternativen als energetische Leitwährung in Frage kommen, darüber äußerte sich Prof. Dr. Christoph Weber (43) vom Lehrstuhl für Energiewissenschaften der Universität Duisburg-Essen im essenz-Interview.



„Experten haben die Nachfragedynamik unterschätzt.“

Herr Dr. Weber, unlängst lag der Preis für ein Barrel Öl im Tagesverlauf sogar bei 135 US-Dollar. Worin begründen Sie diesen temporeichen Aufwärtstrend?

Der Ölpreis hat in der Tat eine rasante Entwicklung hinter sich. Ende der 1990er Jahre lag er sogar mal unter 15 Dollar. Doch rückblickend lässt sich sagen, dass die Experten die Nachfragedynamik unterschätzt haben. Zudem hat die politische Lage den Ölpreis in die Höhe getrieben. Außerdem wurde bei den niedrigen Ölpreisen wenig exploriert. Man muss wissen, vom Auffinden neuer Ölquellen bis zum Produktionsbeginn vergehen rund sechs Jahre.

Unternehmen rechnen mit steigenden Kosten. Sehen Sie derzeit Signale für eine Trendwende?

Ich bin der festen Überzeugung, dass die derzeitigen Rekordmarken nur eine Zwischenstation darstellen. In den nächsten zwei, drei Jahren wird der Preis wahrscheinlich auch wieder deutlich sinken. Doch ob wir die Spitze bereits erlebt haben, da bin ich mir nicht sicher.

In den USA und Großbritannien besteht keine Ölpreisbindung, diese Länder sind höheren und stärker schwankenden Großhandelspreisen ausgesetzt. Sind dies die negativen Folgen?

Klar ist, dass die Ölpreisbindung, wie sie in Deutschland praktiziert wird, die Preisschwankungen dämpft. Aber man muss auch beachten, dass sich selbst in den USA und Großbritannien die Gaspreise längerfristig an den Ölpreisen orientieren.

Ist die Ölpreisbindung des Erdgaspreises aus Ihrer Sicht noch zeitgemäß oder wäre eine Abkehr nicht sinnvoller?

Die Gaspreise werden auf jeden Fall, wie auch in Großbritannien und den USA, immer längerfristig an den Ölpreis gekoppelt sein. Die beiden Energieträger stehen vielfältig im Wettbewerb und werden sich immer im Preis gegenseitig beeinflussen. Alternativ zum bisherigen System ist aber vorstellbar, dass Gasunternehmen und Endkunden kurzfristig feste Preise, etwa für den Zeitraum von ein bis zwei Jahren, vereinbaren. Bei den Importverträgen mit Gaslieferländern wird die Ölpreisbindung aber wohl erhalten bleiben, denn hier müssen selbstverständlich die Interessen der Exporteure, aber auch die der Importeure gewahrt bleiben.

In vielen EU-Mitgliedsstaaten ist das Heizöl die energetische Leitwährung. Bietet sich in Ihren Augen eine Alternative an?

Eine mögliche denkbare Alternative könnte zum Beispiel eine eigenständige Gaspreisbildung sein, indem das Gas an der Börse notiert und gehandelt wird. Die European Energy Exchange (EEX, die Red.) in Leipzig ist prädestiniert hierfür und hat auch schon mit dem Gashandel begonnen. Längerfristig könnten sich dann die Preise in Endkundenverträgen ebenso an den EEX-Preisen orientieren, wie dieses beim Strom üblich ist.

Stillstand ist Rückschritt

Dienstleistungen von Menschen für Menschen: Seit nunmehr 85 Jahren unterstützt der Gesundheitsdienstleister Luttermann seine Kunden nicht nur mit modernen Hilfsmitteln, vielmehr setzt das Unternehmen mit seinen Erdgasautos auch ein wichtiges Zeichen für den Umweltschutz.

„Von unseren Erdgasautos sind wir zunehmend begeistert.“

„Exakt vor 24 Monaten fuhr bei Luttermann das erste Erdgasauto vom Hof“, berichtet Klaus A. Mertens von K-A-M Consulting. Seit über 20 Jahren ist er bei Luttermann als freiberuflicher Fuhrparkmanager tätig. Er kennt nicht nur viele Mitarbeiter persönlich, ihn kennzeichnet auch eine besondere Liebe zum Detail. „Ich weiß es deswegen so genau, weil der Leasingvertrag jetzt ausläuft“, berichtet Mertens. Erste Gespräche mit der Stadtwerke Essen AG hatte Luttermann vor zwei Jahren aufgenommen.

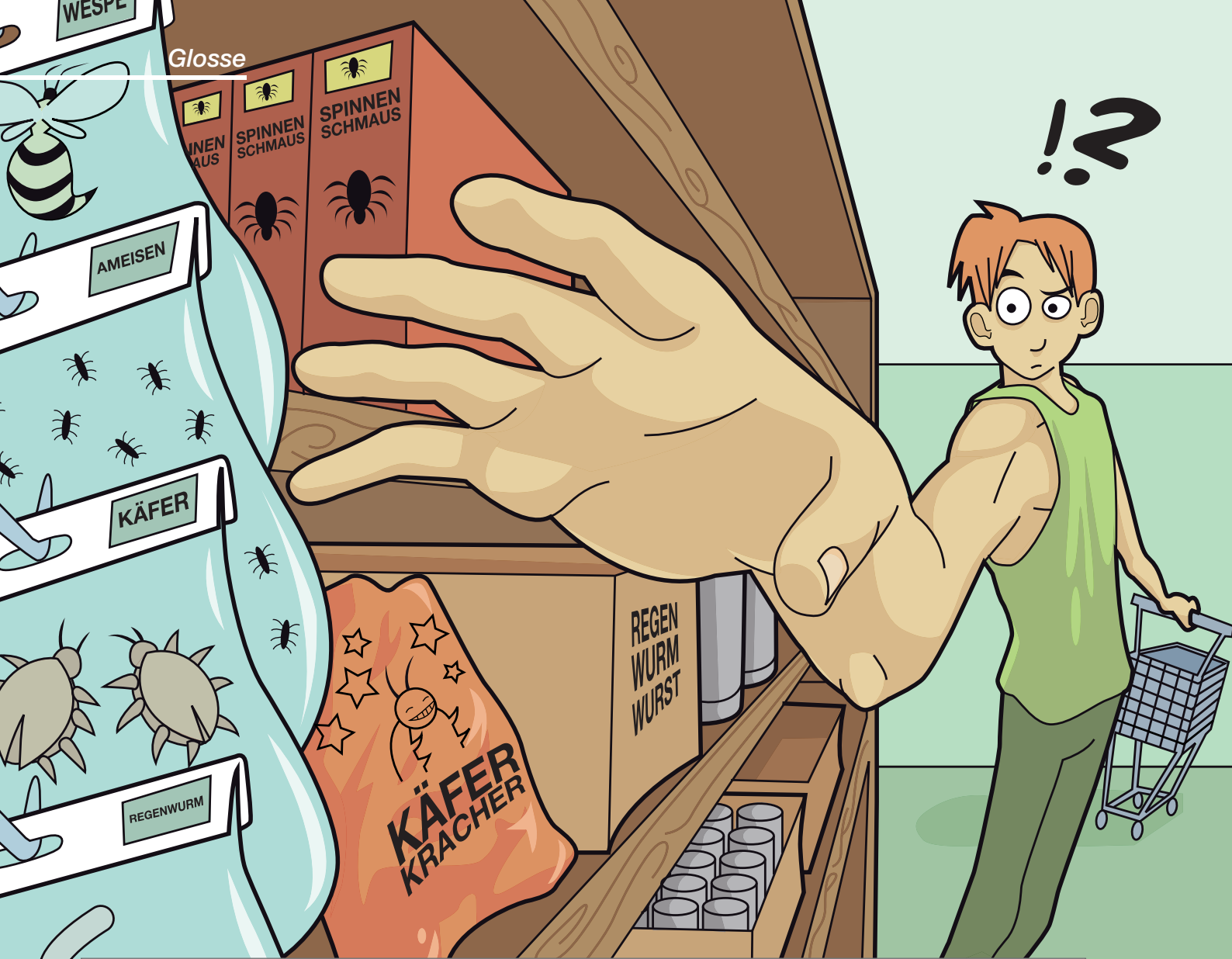
„Von dem Informationsaustausch über die Bestellung bis hin zur Einführung in die technischen Details der Erdgasautos ist es eine Kommunikation der kurzen Wege“, erklärt Michael Fritsch, zuständig für den Vertrieb bei Privat- und Gewerbekunden bei der Stadtwerke Essen AG. Insgesamt verfügt der Fuhrpark über 175 Autos, mit denen die mobile Versorgung der Kunden aufrechterhalten wird. Hierzu gehören mittlerweile sechs Erdgasfahrzeuge. Sechs weitere Pkw sollen im Laufe des Jahres noch angeschafft werden.

Dabei waren die ersten Versuche alles andere als erfolgreich. „Erdgas wurde nur selten getankt. Es herrschte Unklarheit über den Tankvorgang, außerdem gab es damals kaum Erdgastankstellen.“ Beides hat sich heute geändert. Nicht nur, dass es in Essen derzeit fünf Erdgastankstellen gibt, auch die Luttermann-Fahrer zeigten sich zunehmend begeistert. „Mit den Erdgasautos ist es wie mit unserer Tätigkeit. Wir identifizieren uns mit unserer Arbeit genauso wie wir uns für den Umweltschutz engagieren“, erklärt der kaufmännische Koordinator Richard Glazik.

Luttermann, mittlerweile in der dritten Generation, ist eines der führenden Unternehmen im medizinischen Hilfsmittelsektor. Hochtechnisierte Lösungen in der Vor- und Nachsorge kennzeichnen die Produkte in der Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik. Das Ziel ist stets gleich geblieben: „Wir wollen die Mobilität unserer Kunden so lange wie möglich aufrechterhalten“, so Glazik. Luttermann liefert direkt zu den Kunden, berät bei Bedarf aber auch in der Patientenwohnung.

„Wir sind ein Essener Unternehmen und halten an diesem Standort fest. In Zukunft werden wir unsere regionale Ausrichtung weiter forcieren“, beschreibt Glazik die Pläne des Unternehmens, das an der Hindenburgstraße 51-55 sowie im M1-Gewerbepark mit einem Logistikzentrum zu finden ist. Im Oktober 2004 wurde die Kinderrehabilitation erweitert. Zu den Luttermann-Leistungszentren zählt weiterhin auch das „Care-Center“, in dem kompetente Ansprechpartner bei Fragen zur professionellen Anwendung von Pflegehilfsmitteln zur Verfügung stehen. Ob für die Menschen oder die Umwelt: Luttermann hat stets die Zukunft im Blick. Getreu der Philosophie des Unternehmens: „Stillstand ist Rückschritt.“



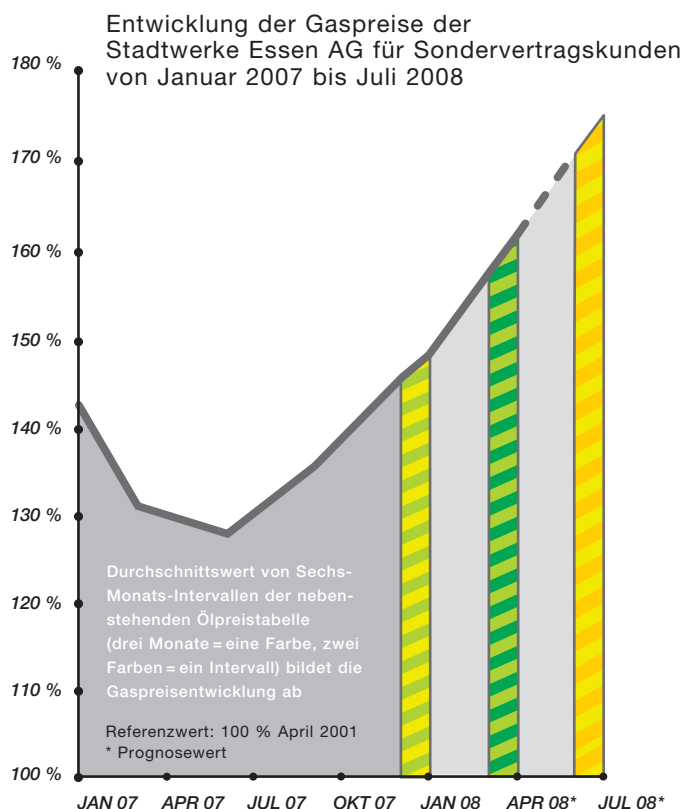


Aufgefallen!

Wir schreiben das Jahr 2012. Wie das Wetter und die anschließenden Staunachrichten gehören die tagesaktuellen Spiritpreise ganz selbstverständlich zum Nachrichtenprogramm. „Und hier die Preise in Ihrer Region: Ein Liter Roggen 6 Euro 46^o Cent, Weizen 7 Euro 13^o Cent und mittelschwerer Heizmais Brent & Spar vier Euro 19^o Cent. Wir wünschen allen Hörern eine möglichst kurze Fahrt und ein wohlig-warmes Zuhause.“ Das Bundesumweltministerium dementiert derweil, dass die Industrienationen beabsichtigen, den Brasilianern 80 Prozent ihres Regenwaldes abzukaufen, um dort künftig Mais anzubauen. Eine Schale Reis, ehemals das tägliche Brot von Milliarden Menschen, wird im letzten verbliebenen China-Restaurant Hamburgs inzwischen mit zwölf Euro achtzig gehandelt – unter Polizeischutz, versteht sich. Die Vereinten Nationen haben übrigens schon 2008 in einem Seminar in Thailand mit 40 Wissenschaftlern aus der ganzen Welt über das Potenzial von Insekten diskutiert. Dabei wurde klar, dass der verstärkte und

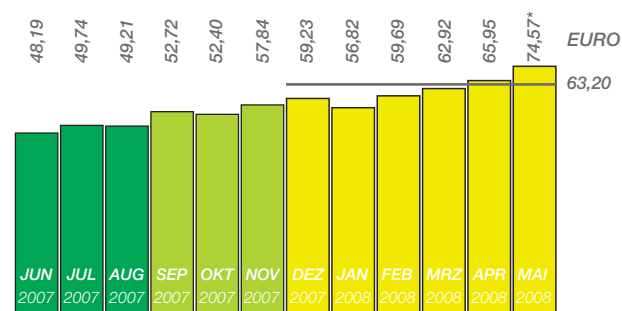
global praktizierte Verzehr von Ameisen, Käfern, Bienen, Wespen, Heuschrecken und Grillen einen geeigneten Weg darstellt, die Nahrungsmittelkrise der Welt beizulegen (stimmt wirklich!). Haiti ernährt sich inzwischen von Algen – das funktioniert jedoch nur, weil sich die Bevölkerung halbiert hat. Maisladen in Mexiko ziehen stauende Besuchermassen an – Richtung Museum. Aber das Wichtigste: Die Klimabilanz stimmt! Die Automobilindustrie verbaut seit Jahren biospritresistente Schläuche und die Europäische Union hat soeben stolz verkündet, dass die Beimischung von Biotreibstoff bald die 50-Prozent-Marke überschreiten soll. Die Zahl der unbelehrbaren Autofahrer, die Super Plus tanken müssen, weil sie sich immer noch keinen Neuwagen leisten wollen, hat sich auf schlappe 350.000 verringert. Geht doch! Aber immerhin, zwei gute Nachrichten gibt es auch im Jahr 2012: Bereits über 50.000 Essener Privat- und Geschäftsleute fahren guten Gewissens mit umweltfreundlichem Erdgas zum Kilopreis von dann etwa ein Euro vierzig. Die andere gute Nachricht: Algen schmecken gar nicht so schlecht.

Gaspreisentwicklung



Ölpreis zum 01.07.2008

Klauselrelevante Heizölpreise:
leichtes Heizöl, 40–50 hl, Rheinschiene



* Prognosewert mit voraussichtlich nur geringer Abweichung

Quelle: Statistisches Bundesamt und WIBERA Wirtschaftsberatung AG
Stand: 23.05.2008

Alle 8ung

Unser(e) Beruf(ung) ist es, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nutzen Sie unser Fachwissen, um sich ein optimales Energiemanagement zu sichern. Getreu unserem Motto: Stadtwerke Essen AG – Menschen mit Energie.



Michael Klumpp
Abteilungsleiter Markt
Tel.: 0201 800-1400
Fax: 0201 800-1413
Mail: michael.klumpp@stadtwerke-essen.de



Jörg Ehle
Leiter Vertrieb
Tel.: 0201 800-1420
Fax: 0201 800-1434
Mail: joerg.ehle@stadtwerke-essen.de



Michael Fritsch
Vertrieb Privat- und Gewerbekunden
Tel.: 0201 800-1438
Fax: 0201 800-1441
Mail: michael.fritsch@stadtwerke-essen.de



Peter Mühling
Vertrieb Großkunden
Tel.: 0201 800-1433
Fax: 0201 800-1398
Mail: peter.muehling@stadtwerke-essen.de



Jörn Partmann
Vertrieb Großkunden
Tel.: 0201 800-1439
Fax: 0201 800-1434
Mail: joern.partmann@stadtwerke-essen.de



Peer Tripp
Vertrieb Großkunden
Tel.: 0201 800-1411
Fax: 0201 800-1398
Mail: peer.tripp@stadtwerke-essen.de



Robert Kreitewolf
Vertrieb Gewerbekunden
Tel.: 0201 800-1422
Fax: 0201 800-1441
Mail: robert.kreitewolf@stadtwerke-essen.de



Andreas Reinl
Vertrieb Produkte
Tel.: 0201 800-1415
Fax: 0201 800-1434
Mail: andreas.reinl@stadtwerke-essen.de

Impressum

Herausgeber:
Stadtwerke Essen AG
Rüttenscheider Straße 27–37
45128 Essen
Telefon: 0201 800-0
Telefax: 0201 800-1449
Internet: stadtwerke-essen.de
Mail: essenz@stadtwerke-essen.de

Redaktion:
J. Ehle, M. Fritsch, A. Künstler, R. Kreitewolf, P. Mühling,
J. Partmann, A. Reinl, P. Tripp, C. Peeters, I. von der Linden,
M. Klumpp (verantwort.)

Redaktionelle Mitarbeit und Grafik:
Marcellini Media GmbH

Erdgas

Wasser

Abwasser

Hafen

Service

Stadtwerke Essen AG

Generation e : Menschen mit Energie

Bevor Ihr Urlaub ins Wasser fällt:



Ab an den Strand.

Mit unserer Treibstoffalternative Erdgas.

Die Benzin- und Dieselpreise sind höher denn je. Da müssen viele schon genau nachrechnen, ob sie sich die Fahrt in den Urlaub überhaupt noch leisten können. Besitzer eines Erdgasautos sind da klar im Vorteil. Denn Erdgas als Treibstoffalternative ist schon seit Jahren konkurrenzlos preiswert. Und wird es aus steuerlichen Gründen auch bis 2018 bleiben. Oder kennen Sie eine Tankstelle, an der 1 Liter Super nur knapp 1,- € kostet? Aufs Jahr gerechnet bedeutet das, dass Sie mit Erdgas bis zu 1.400 € Treibstoffkosten einsparen können*. Als Urlaubsgeld nicht schlecht, oder? Wir wünschen Ihnen schöne Ferien.

* Berechnungsgrundlage: 20.000 gefahrene Kilometer pro Jahr bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 9 Litern Super pro 100 km im Vergleich zu 6 kg Erdgas pro 100 km, Preisstand Mai 2008.

Noch Fragen? Die beantworten wir Ihnen gerne unter der Rufnummer 0201 800-1442.